

Individuelle Wohnformen ermöglichen

Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung besucht die Werke / 250 neue Wohnplätze

ROTENBURG ■ Karl Finke, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung in Niedersachsen, besuchte jetzt die Einrichtung der Behindertenhilfe, die in Rotenburg mehr als 1100 Wohnplätze anbietet. Auf dem Programm stand die Besichtigung des Beratungszentrums in der Goethestraße. Anschließend wurde in der Bildnerischen Werkstatt die Jahresausstellung besichtigt. Finke, der selbst stark sehbeeinträchtigt ist, ließ sich die Bilder erklären und konnte Strukturen und Materialien von Bildern und Skulpturen ertasten.

Der Landesbeauftragte sprach ausführlich mit dem Heimbeirat und dem Werkstatttratt der Werke. Nahezu

alle Mitglieder der beiden Beiräte waren dazu ins Atelier der Bildnerischen Werkstatt gekommen. Bei den Gesprächen wurde eine engere Zusammenarbeit in der Zukunft vereinbart.

Auch beim nachfolgenden Treffen mit dem Vorstand der Rotenburger Werke, mit Vertretern der Beiräte und den Projektleitern zum Thema „Konversion“ standen die Rechte und Wünsche von Menschen mit Behinderung im Vordergrund. „Konversion“ bezeichnet einen Prozess, der Angebote von Behinderten-Einrichtungen, die bisher auf einen zentralen Standort festgelegt waren, nach und nach auch in die Region bringt, um Menschen mit Behinderung

wohnnah Alternativen zu bieten. Die Werke wollen bis zum Jahr 2020 insgesamt 250

Wohnplätze in der Region einrichten. Laut Finke sei es richtig, sich auf diesen Weg zu begeben. Eine so große Einrichtung müsse in Bewegung kommen, um

Heimstrukturen abzubauen und individuelle Formen des Wohnens und der Lebensführung zu ermöglichen.

Zu diesem Thema besteht



Karl Finke traf sich mit dem Heimbeirat und dem Werkstatttratt.

zwischen dem Landesbeauftragten, der Werke-Leitung und den Vertretern der Beiräte Konsens. Die Werke-Vorstandsvorsitzende Jutta

Wendland-Park bestätigte dies ebenso wie Klaus Kinder für den Heimbeirat und Susanne Vogel für den Werkstatttratt.